

Acht Fragen an Jochen Diekmann

„Bundesländer müssen sich mehr engagieren“

Herr Dr. Diekmann, wie wichtig sind die erneuerbaren Energien in energiepolitischer und wirtschaftlicher Hinsicht?

Mit einem Anteil von 8,6 Prozent am Endenergieverbrauch spielen die erneuerbaren Energien in Deutschland inzwischen eine große Rolle, sowohl als Energieträger in der Energieversorgung, als auch als neuer Wirtschaftssektor, der hohe Wachstumsraten aufweist.

Bis 2020 soll der Anteil erneuerbarer Energien am Stromverbrauch auf mindestens 30 Prozent erhöht werden. Was muss getan werden, um dieses Ziel zu erreichen?

Wir müssen den Anteil an erneuerbaren Energien bis 2020 insgesamt verdoppeln. Das erfordert einerseits noch Anstrengungen auf der bundespolitischen Ebene, aber auch die Bundesländer haben eine hohe Verantwortung. Sie legen die Bedingungen für die Genehmigungen für die Flächenplanung fest und haben den näheren Kontakt zu den Kommunen, sodass ihre Programmatik letztlich dafür entscheidend ist, wie gut die Ziele umgesetzt werden.

Wie weit ist man beim Ausbau der erneuerbaren Energien in den einzelnen Bundesländern?

Wir haben sehr große Unterschiede zwischen den Bundesländern festgestellt. Einige Bundesländer haben sich durch Forschung und Entwicklung hervorgetan und dafür gesorgt, dass Unternehmen angesiedelt werden und neue Arbeitsplätze entstehen. Vor allem in Ostdeutschland spielen die erneuerbaren Energien schon eine größere Rolle. Insgesamt aber müssen alle Bundesländer mehr tun.

Welches Bundesland ist führend im Bereich der erneuerbaren Energien?

In der Gesamtbewertung liegt Brandenburg vorn, weil es einen sehr breiten Ansatz und eine sehr fortschrittliche Energieprogrammatik mit einer großen Nutzung der erneuerbaren Energien, insbesondere der Windenergie, aufweist. Gleichzeitig macht Brandenburg große Anstrengungen

im Bereich des technologischen und wirtschaftlichen Wandels.

Schlusslichter ihres Rankings sind das Saarland, Berlin und Hessen. Was läuft dort falsch?

In diesen Bundesländern passt die Zielsetzung noch nicht zu den bundespolitischen Zielen. Es sind kaum Maßnahmen erkennbar, die Anteile erneuerbarer Energien sind dort gering, und sie haben bisher auch wenig Erfolg, neue Produktionen und damit Arbeitsplätze zu schaffen.

Welche regenerativen Energien versprechen den größten Erfolg?

Traditionell haben Wasserkraft und Biomasse die höchsten Anteile. In den letzten Jahren hat die Windenergie einen sehr starken Zuwachs. Hinzu kommt die Sonnenenergie, die im Bereich der Stromwirtschaft im Moment noch recht teuer ist aber starke Kostensenkungen verspricht. Die Sonnenenergie könnte künftig im Wärmebereich eine größere Rolle spielen, sowohl bei der Nutzung in Deutschland als auch beim Export der entsprechenden Technik in andere Länder.

Sind die erneuerbaren Energien ohne Subventionen überhaupt überlebensfähig?

Im Moment werden erneuerbare Energien in Deutschland, aber auch in anderen europäischen Ländern finanziell stark gefördert. Diese Förderung ist notwendig, um die Techniken in den Markt einzuführen. Es ist zu erwarten, dass sie in einigen Jahrzehnten auch ohne Förderung auskommen werden.

Welche Rahmenbedingungen sollten geschaffen werden?

Grundsätzlich müssen Forschung und Entwicklung sowie Markteinführung und Verbreitung der erneuerbaren Energien weiterhin gefördert werden. Gleichzeitig müssen administrative Hürden bei der Genehmigung der Anlagen vermieden werden.



Dr. Jochen Diekmann
Stellvertretender Leiter
der Abteilung Energie,
Verkehr, Umwelt
am DIW Berlin

» Markteinführung
und Verbreitung
der erneuerbaren
Energien müssen
weiterhin gefördert
werden. «

Das Gespräch führte
Erich Wittenberg.

Das vollständige
Interview zum Anhören
finden Sie auf
www.diw.de

Impressum

DIW Berlin
Mohrenstraße 58
10117 Berlin
Tel. +49-30-897 89-0
Fax +49-30-897 89-200

Herausgeber

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann
(Präsident)
Prof. Dr. Tilman Brück
Dr. habil. Christian Dreger
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Prof. Dr. Viktor Steiner
Prof. Dr. Gert G. Wagner
Prof. Dr. Christian Wey

Chefredaktion

Kurt Geppert
Carel Mohn

Redaktion

PD Dr. Elke Holst
Susanne Marcus
Dr. Vanessa von Schlippenbach
Manfred Schmidt

Pressestelle

Renate Bogdanovic
Tel. +49 – 30 – 89789–249
presse@diw.de

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 7477649
Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01 805–19 88 88, 14 Cent/min.
Reklamationen können nur innerhalb
von vier Wochen nach Erscheinen des
Wochenberichts angenommen werden;
danach wird der Heftpreis berechnet.

Bezugspreis

Jahrgang Euro 180,–
Einzelheft Euro 7,–
(jeweils inkl. Mehrwertsteuer
und Versandkosten)
Abbestellungen von Abonnements
spätestens 6 Wochen vor Jahresende
ISSN 0012-1304
Bestellung unter leserservice@diw.de

Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –
auch auszugsweise – nur mit
Quellenangabe und unter Zusendung
eines Belegexemplars an die Stabs-
abteilung Kommunikation des DIW
Berlin (Kundenservice@diw.de)
zulässig.

Gedruckt auf
100 Prozent Recyclingpapier.